© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

hier in dem komplizierten Skeletbild deutlich eine typische Form der Anlage erkennen, diese bezieht sich auf die Stammesteile und die sekundären Knorpel *Rd*, *Rv*, *Td*, Td_2, *Tv*, Tv_2, T_3, *v*. Die Form der einzelnen Knorpel hingegen und besonders das Hinzutreten der neuen Knorpel *Td'* und *Td"* machen den Vergleich schwierig. Das Copulationsglied von *Laeviraja oxyrhynchus* nähert sich am ehesten dem von *Raja batis*, besonders in der Form der Knorpel Tv_2 und T_3.

Die Untersuchungen an diesem Copulationsglied bestätigen vollständig meine früheren Aussagen in bezug auf die Bedeutung der Gliedes für die Morphologie und Systematik der Selachier. Wohl lassen sich bei den verschiedenen Arten natürlicher Familien und Gattungen gleiche Grundzüge im Aufbau der Copulationsglieder deutlich erkennen, die Einrichtung des Endapparates zeigt hingegen oft überraschende Variationen, die nicht nur individuellen Schwankungen unterliegen, sondern wahrscheinlich zu den am meisten charakteristischen Merkmalen der Arten gehören und aufs neue bekräftigen, daß innerhalb der Selachier eine reiche Entfaltung von Formunterschieden stattfindet; auch wo solche noch nicht in solchem Maße vorausgesetzt zu werden pflegen, wie uns die Erfahrung zu tun heißt.

Literatur.

H. Jungersen, On the Appendices genitales in the Greenland Shark *Somniosus microcephalus* (Bl. Schn.) and other Selachiens. The danish Ingolf Expedition Vol. II. 2. 1899.

O. Huber, Die Copulationsglieder der Selachier. Zeitschr. f. wiss. Zool. Bd. LXX. 1901.

3. Microptila risi nov. sp.

Eine neue Hydroptilide aus der Umgebung von Basel.

Von Jacques Felber, cand. phil., Zoologische Anstalt der Universität Basel.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 18. Januar 1908.

Eine kleine Art, Flügelspannung 4—4,5 mm, Färbung dunkel mit weißlichem Kolorit, Fransen sehr lang. Fühler perlschnurartig, 34 bis 35 Glieder; das 1. Glied länger, die folgenden mit einem basalen Haarquirl. Ocellen deutlich vorhanden; Spornzahl 0, 3, 4; Flügelform wie *Hydroptila*, mit deutlichem Sporn an der Basis des Vorderflügels.

♂ Genitalanhänge (Fig. 1 u. 2): eine kleine, rhombische Dorsalplatte, median mit einem stumpfen Fortsatz, seitlich mit zwei rückwärts gestellten kleinen Haken. Obere Anhänge kräftig, von oben gesehen rechteckig, mit zwei starken Enddornen, von der Seite betrachtet dreieckförmig, auf der Innenseite zwei kräftige Borsten. Untere Anhänge kürzer, breit löffelförmig, auf dem gekrümmten Hinterrand eine Reihe langer Borsten. Dorsalrand gerade, durch eine Chitinleiste verstärkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Diese beginnt mit einem kräftigen Haken und setzt sich bis gegen das 8. Segment hin fort. Im 9. Segment verbindet eine gebogene Spange die diesseitige Leiste mit der entsprechenden der andern Seite.

Penis, ein langer Dorn, liegt zwischen den beiden Leisten und in der Spange, sein inneres Ende ist schwach verbreitert, das äußere etwas nach aufwärts gerichtet, stumpf, schwach, zweiteilig. Die spiralige Penisscheide fehlt vollkommen.

Charakteristisch für die Art ist der unpaare, mediane Fortsatz über dem Penis; zuerst ventralwärts gerichtet, biegt er dann recht-

Fig. 1. Fig. 2.

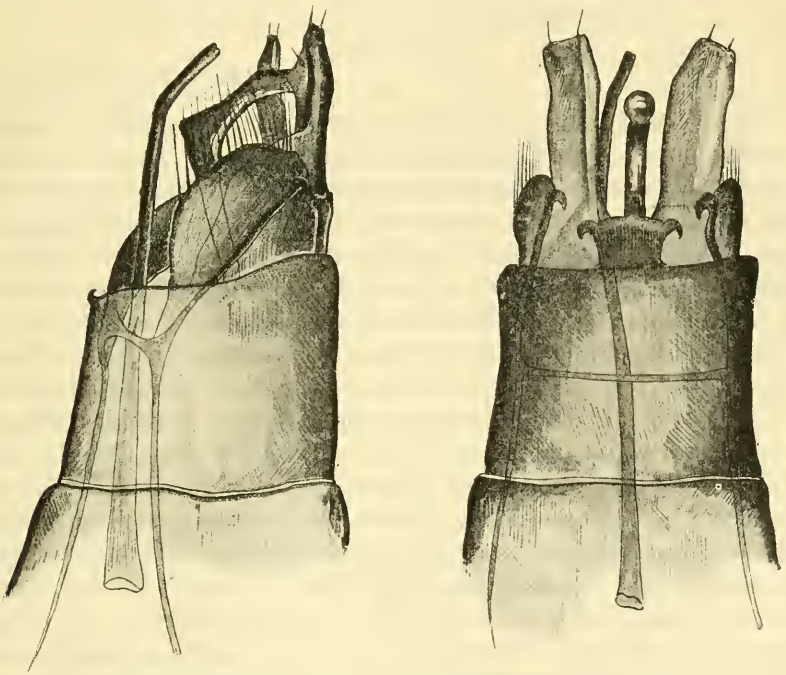

Fig. 1. *Microptila risi* n. sp. ♂ Genitalanhänge von der Seite.
Fig. 2. *Microptila risi* n. sp. ♂ Genitalanhänge von oben.

winkelig nach oben ab und endigt mit einer schwachen Verdickung zwischen den oberen Anhängen.

An der Basis des letzten Segments ein kleiner Haken, das Ende des 8. Abschnittes mit einem Chitinring umspannt.

Fundort: 1 ♂, Ende August 1907, Rheinufer in der Stadt Basel.

Es ist vielleicht notwendig, daß später, wenn genügend Material eine genaue Untersuchung des Flügelgeäders zuläßt, diese Art in eine neue Gattung einzureihen ist. Da mir heute noch gute Flügelpräparate fehlen, ordne ich einstweilen die Art der Gattung *Microptila* Ris unter.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.zobodat.at

Von der Gattung *Oxyethira* unterscheidet sie sich durch die vom Oxyethirentypus abweichenden ♂ Genitalanhänge und durch das Vorhandensein des Anhanges am Vorderflügel.

Ich erlaube mir, die Art nach Herrn Dr. Ris, Rheinau, dem schweizerischen Trichopterenkenner, zu benennen; ihm danke ich auch an dieser Stelle für die Durchsicht und Kontrolle meines Materials.

4. Die Dickelschen Bienenexperimente.

Studien über den Geschlechtsapparat und die Fortpflanzung der Bienen. II[1].

Von Privatdozent Dr. Ernst Bresslau (Straßburg, Els.).

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 23. Januar 1908.

Die Versuche, über welche die nachstehenden Zeilen berichten sollen, wurden angestellt, um eine Anzahl Experimente nachzuprüfen, durch welche der Darmstädter Imker Dickel seit nunmehr 10 Jahren weit über den engeren Kreis der Bienenforscher hinaus von sich reden gemacht hat. Unter der großen Zahl von Experimenten, die Dickel veröffentlicht hat, waren mir, als ich mich im Jahre 1903, durch die Arbeiten v. Lenhosséks[2] und O. Schultzes[3] angeregt, mit dem Problem der Geschlechtsbestimmung bei den Bienen zu beschäftigen begonnen hatte, vor allem 4 Versuche bemerkenswert erschienen, deren Gesamtergebnis — falls Dickels Beobachtungen richtig waren — mit den Voraussetzungen der bekannten Dzierzon-v. Sieboldschen Theorie nicht wohl vereinbart werden konnte, deren kritische Nachprüfung sich mir daher als ein unabweisbares Erfordernis aufdrängte, wenn endlich einmal die langjährigen, unerquicklichen Erörterungen über diese Frage aufhören sollten. Ich habe den Inhalt dieser 4 Versuche Dickels schon vor $3^1/_2$ Jahren in der Diskussion[4] zu einem Vortrage v. Buttel-Reepens ausführlich wiedergegeben und dabei auseinandergesetzt, daß meines Erachtens weder aus dem Tatbestande der Experimente an sich noch aus dem, wie mir schien, durchaus logischen Gedankengang der von Dickel daraus abgeleiteten Schlüsse die Berechtigung entnommen werden könne, sie a priori, ohne vorherige Nachuntersuchung,

[1] Vgl. I: Der Samenblasengang der Bienenkönigin. Diese Zeitschr. Bd. 29. 1905. S. 299ff. — Nr. III dieser Studien, die in Vorbereitung ist, wird die Vorgänge bei der Begattung der Bienenkönigin behandeln.

[2] v. Lenhossék, Das Problem der geschlechtsbestimmenden Ursachen. Jena 1903.

[3] O. Schultze, Zur Frage von den geschlechtsbestimmenden Ursachen. Arch. mikr. Anat. Bd. 63. 1903. S. 197ff.

[4] Verhandl. deutsch. zool. Ges. 1904. S. 66—72.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Felber Jacques

Artikel/Article: Microptila risi nov. sp. 720-722